



Economic Policy Reforms
Going for Growth - 2008 Edition

Summary in German

Wirtschaftspolitische Reformen
Das Wachstum fördern: Ausgabe 2008

Zusammenfassung in Deutsch

Das Bruttoinlandsprodukt ist nicht dem Wohlstand gleichzusetzen. Aber ein hohes Produktivitäts- und Beschäftigungsniveau trägt zum Wohlstand bei – sowohl mittelbar als auch unmittelbar, da dadurch Ressourcen geschaffen werden, die für andere wohlstandsfördernde Aktivitäten eingesetzt werden können. Daher ist es wichtig, dass die staatliche Politik nicht in die Entfaltung von Produktivität und Beschäftigung eingreift, es sei denn, das ließe sich unter Bezugnahme auf andere Aspekte des Wohlstands rechtfertigen.

Die Ausgabe 2007 von *Going for Growth* hatte für jedes OECD-Land und die Europäische Gemeinschaft fünf strukturpolitische Prioritäten ermittelt, um Leistungsdefizite auf der Ebene der Produktivität oder der Beschäftigung zu beheben. Die aktuelle Ausgabe untersucht die Fortschritte, die bei der Behandlung dieser Prioritäten gemacht wurden. Je nach Neigung des Beobachters lautet das Fazit, dass das Glas entweder halb voll oder halb leer ist. Ein Jahr ist in strukturpolitischer Hinsicht keine lange Zeitspanne, und insofern können die bei fast zwei Dritteln der 2007 ermittelten Handlungsschwerpunkte erzielten Fortschritte als Erfolg angesehen werden. Die Fortschritte waren z.T. jedoch nicht sehr bedeutend, und in heiklen Politikbereichen wie der Arbeitsmarktregulierung gingen sie auch wesentlich langsamer vonstatten. Man hätte zudem erwarten können, dass auf Grund der konjunkturellen Dynamik die geeigneten Voraussetzungen für Reformen durch die Senkung der mit diesen verbundenen Anpassungskosten vorhanden waren. Wie in der letztjährigen Ausgabe erörtert wurde, könnten die guten Rahmenbedingungen jedoch auch die Wahrnehmung der Dringlichkeit von Reformen beeinträchtigt haben.

Die diesjährige Ausgabe von *Going for Growth* enthält fünf Sonderkapitel zu jeweils spezifischen Maßnahmen und Faktoren, die die Beschäftigung und Produktivität beeinflussen.

Was die Beschäftigung betrifft, so stand bei *Going for Growth* bislang eher die Zahl der erwerbstätigen Personen als die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Mittelpunkt. Mit einem der Sonderkapitel soll dieser Sachverhalt insofern korrigiert werden, als darin die Faktoren untersucht werden, die die großen Disparitäten und zuweilen gegensätzlichen Tendenzen bei der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in den einzelnen Ländern erklären können.

Der Bericht stellt eine neue und international besser vergleichbare Datenreihe über die Arbeitsstundenzahl dar, die die viel diskutierten stilisierten Fakten bestätigt, dass die Zahl der jährlichen Arbeitsstunden in den Vereinigten Staaten beträchtlich höher ist als in Europa. Die Differenz beträgt rd. 15% und ist etwa zur Hälfte der Tatsache zuzuschreiben, dass die Zahl der jährlichen Arbeitstage in den Vereinigten Staaten größer ist, während sich der Rest durch die höhere Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden erklärt. Die Unterschiede bei der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit sind weitgehend auf die Arbeitsstundenzahl der Frauen zurückzuführen, und die Analyse zeigt, dass letztere entscheidend von den Grenzsteuersätzen beeinflusst wird. Die Untersuchung ermittelt ferner eine Reihe anderer politischer Einflussfaktoren der Arbeitszeit, darunter die gesetzliche Arbeitszeitregelung. Bei arbeitsmarktpolitischen Erwägungen sind bezüglich der Beschäftigungsdimension jedoch sowohl die Arbeitsstunden als auch die Kopffzahlen zu berücksichtigen. Denn Maßnahmen, die zu einer Verringerung der Erwerbsbeteiligung bestimmter Arbeitskräftekategorien führen, die in der Regel eine kurze Arbeitszeit haben, bewirken der Tendenz nach einen Anstieg der geleisteten durchschnittlichen Arbeitsstunden, doch wären derartige Maßnahmen auf Grund dieser Tatsache nicht unbedingt wünschenswert.

Die Humankapitalbildung ist ein wichtiger Antriebsmotor für das Wirtschaftswachstum. In zwei Sonderkapiteln, die in Zusammenarbeit mit der OECD-Direktion Bildung entstanden sind, werden die Bildungsinvestitionen auf Primar- und Sekundarstufe sowie auf der Tertiärstufe analysiert. Die erstgenannte Untersuchung geht von den PISA-Punktwerten aus, um einen Maßstab für die Effizienz von Schulsystemen insgesamt sowie auch von einzelnen Schulen zu schaffen. Aus den Ergebnissen geht hervor, dass wesentliche Effizienzgewinne erzielt würden, wenn die Schulen in den einzelnen Ländern den Anschluss an die besten Leistungen auf nationaler Ebene und die Schulsysteme der Länder den Anschluss an die besten Leistungen auf internationaler Ebene finden könnten. Dies käme allen Wirtschaftsbereichen in Form einer höheren Produktivität und Beschäftigung besser ausgebildeter junger Kohorten sowie/oder in Form von Kosteneinsparungen und entsprechend niedrigeren Steuern und Abgaben zugute. Die Untersuchung ermittelt ferner einige politische Rahmenbedingungen mit offenbar effizienzsteigernder Wirkung, die mit den Wahlmöglichkeiten der Nutzer, der Managementautonomie und der Rechenschaftspflicht, der effizienten Schulgröße sowie der Vermeidung einer frühzeitigen Einstufung in verschiedene Schulformen zusammenhängen.

Das Kapitel über die Tertiärbildung enthält Schätzungen der privaten Bildungsrenditen, die eine der Hauptantriebskräfte für Investitionen in die Tertiärbildung sein dürften. In den meisten Ländern sind die geschätzten Bildungsrenditen im Vergleich zu

denen alternativer Investitionen hoch, aber es sind auch bedeutende Unterschiede von einem Land zum anderen festzustellen. Die Koexistenz von hohen Bildungsrenditen und zuweilen relativ niedrigen Abschlussquoten im Tertiärbereich ist u.U. als Hinweis darauf zu werten, dass potenzielle Studierende wegen finanzieller Sachzwänge und Risikoerwägungen von einem Studium abgehalten werden. So ergab sich denn auch darüber hinaus, dass das Einkommen der Studierenden und die Verfügbarkeit von liquiden finanziellen Ressourcen weitere wichtige Bestimmungsfaktoren für Investitionen in die Tertiärbildung sind. Ein dritter wichtiger Faktor ist in der Flexibilität und dem Innovationsspielraum der Bildungseinrichtungen zu sehen. Die Ausrichtung der Bildungspolitik im Tertiärbereich muss abgesehen von diesen Faktoren jedoch auch der angespannten Finanzlage der öffentlichen Haushalte, der größeren internationalen Mobilität der Hochschulabsolventen sowie dem Wunsch nach Verringerung von Förderleistungen Rechnung tragen, die hauptsächlich den bessergestellten Bevölkerungsschichten zugute kommen. Dieses Zusammentreffen von Faktoren deutet auf eine Ausrichtung der Bildungspolitik hin, die den einzelnen Bildungseinrichtungen eine größere Autonomie und Rechenschaftspflicht und den Studierenden eine größere Eigenverantwortung bei der Finanzierung ihrer Studiengebühren überträgt und die ferner Maßnahmen zur Behebung von finanziellen Sachzwängen sowie zur Verringerung des Risikopotenzials von Investitionen in die Tertiärbildung vorsieht.

Zwei Kapitel dieses Berichts befassen sich mit der Rolle, die der Offenheitsgrad als Antriebskraft der Wirtschaftstätigkeit spielt. Das Kapitel über die Wirtschaftsgeografie stellt fest, dass die Entfernung nach wie vor ein wichtiger Bestimmungsfaktor der internationalen Handelsstrukturen ist. Effektiv betreiben Länder, die von den Zentren der Wirtschaftstätigkeit weit entfernt sind, weniger Handel als jene, die näher daran liegen. Folglich profitieren die entfernter gelegenen Länder weniger von den Vorteilen, die sich durch den Handelsaustausch in Form größerer Spezialisierung, der Nutzung von Skalenvorteilen und von Wettbewerbsdruck ergeben. Die Effekte auf das Bruttoinlandsprodukt sind potenziell groß.

In dem Kapitel wird ferner die Rolle der natürlichen Ressourcen analysiert und gezeigt, dass rohstoffreiche OECD-Länder in der Regel ein höheres BIP erwirtschaften. Dieses Ergebnis steht im Gegensatz zu den Thesen, die besagen, dass Ressourcenreichtum ein Fluch für Entwicklungsländer sein kann, was möglicherweise darauf zurückzuführen ist, dass die OECD-Länder gewöhnlich über gefestigtere Governance-Strukturen verfügen. Die jeweilige Rolle der geografischen Entfernung und der Ressourcenausstattung muss bei Ländervergleichen der Wirtschaftsleistung berücksichtigt werden. Einige Länder sind demnach in einer besseren Position als andere. Aber ein solcher Vorteil oder Nachteil sollte nicht als Entschuldigung für unzureichende Politiken dienen, und effektiv liefert die Analyse keine Befunde dafür, dass die Politikprioritäten zur Förderung des Wachstums von der Entfernung oder der Ressourcenausstattung beeinflusst werden.

Das andere Kapitel über den Offenheitsgrad, das auf Analysen der OECD-Direktion Handel und Landwirtschaft beruht, untersucht die Rolle, die die Regulierung der Binnenmärkte für den Dienstleistungshandel spielt. Es nimmt nicht wunder, dass sich restriktive Bestimmungen als Hindernis für den Dienstleistungshandel erweisen. Die Dienstleistungsströme zwischen zwei Ländern werden auch dann beeinträchtigt, wenn ihre jeweiligen Regulierungsstrukturen sehr unterschiedlich sind. Nach Schätzungen der

Untersuchung könnte sich der Dienstleistungshandel im Durchschnitt nahezu verdoppeln, wenn die Länder ihre Regulierungen mit den am wenigsten restriktiven Rahmenbedingungen im OECD-Raum in Einklang bringen würden. Analog zu dem, was für den Warenverkehr gilt, dürfte eine Ausweitung des Dienstleistungshandels ebenfalls eine Steigerung des BIP bewirken.

Die Analyse in den Sonderkapiteln dieser Ausgabe von *Going for Growth* leistet einen Beitrag zu der immer umfangreicheren Analysebasis zur Ermittlung von Politikprioritäten in künftigen Ausgaben. Schließlich müssen fundierte Politikempfehlungen auf Analysen beruhen, die so solide und umfassend wie möglich sind.

© OECD 2008

Übersetzung durch den Deutschen Übersetzungsdienst der OECD.

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.

Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich unter Bookshop www.oecd.org/bookshop/

Wegen zusätzlicher Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die OECD Rights and Translation Unit, Public Affairs and Communications Directorate unter: rights@oecd.org oder per Fax: +33 (0)1 45 24 99 30

OECD Rights and Translation unit (PAC)
2 rue André-Pascal, 75116
Paris, France

Besuchen Sie unsere Website www.oecd.org/rights/

